

Deutsches Archiv

für

Geschichte des Mittelalters

**namens des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)**

**in Verbindung mit
KARL BRANDI und WÄLTHER HOLTZMÄNN**

**herausgegeben von
EDMUND E. STENGEL**

4. J a h r g a n g



Verlag HERMANN BÖHLÄUS Nachf. / Weimar 1941

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica)

Jahresbericht 1939

Don
Edmund E. Stengel

Im Laufe des Jahres haben sich folgende persönliche Änderungen vollzogen. Als ständige Mitarbeiter schieden aus am 15. April 1939 Dr. habil. Büttner, um eine Stelle als Assessor am Staatsarchiv in Darmstadt anzutreten, und Dozent Dr. habil. Weirich durch Versetzung an die Universität Marburg, am 1. Juli 1939 Dr. Diefenbach als Angehöriger des Lehrgangs für Archiva Aspiranten (am Geh. Staatsarchiv in Berlin-Dahlem), Dr. habil. Jordan zur Übernahme einer Dozentur an der Universität Halle; Dozent Dr. Klebel, der bisher als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft in München arbeitete, wurde am 1. April 1939 Stadtarchivar in St. Pölten.

Neu traten ein am 1. April 1939 Dr. Ilse Wulkopf, am 15. April 1939 Dr. Otto Meyer, am 15. Januar 1940 Dr. Hedwig von Bülow. Der nur vorübergehend in den Schuldienst zurückgetretene Mitarbeiter Dr. Fritz Weigle nahm, ehe er im Herbst an das Deutsche Historische Institut in Rom überging, vom 1. April bis 30. September 1939 die neugeschaffene wissenschaftliche Angestelltenstelle des Reichsinstituts wahr, die sodann kommissarisch Dr. Meyer übertragen wurde.

Der Ausbruch des Krieges am 1. September bedeutete auch für das Reichsinstitut einen tiefen Einschnitt. Von den Mitgliedern seines Arbeitskreises stand seit Beginn im Heeresdienst u. a. Dr. Ahmann, Dr. Bulst, Dr. habil. von Gladiß, Prof. Heimpel, Prof. W. Holkmann, Dozent Dr. Kämpf, Dr. Krallert, Dr. Most, Staatsarchivrat Dr. Ohnsorge,

Dr. Roethe. Zahlreiche Arbeiten wurden infolgedessen unterbrochen. Sehr nachteilig wirkte die durch den Krieg bedingte Drosselung der materiellen Bezüge des Reichsinstituts, wozu auch gehört, daß mehrere Stipendien der Forschungsgemeinschaft fortfielen. Schwere Hemmungen unserer Arbeit verursachte endlich der harte Winter, da die Räume des Reichsinstituts 2 $\frac{1}{2}$ Monate lang ungeheizt bleiben mußten. Trotzdem fanden sich immer wieder Mittel und Wege, die Arbeit fortzuführen; besondere Anerkennung verdient unsere Geschäftsstelle, die ihren Betrieb ohne Unterbrechung aufrechterhalten hat. Das Reichsinstitut kann infolgedessen und dank der materiellen Fürsorge des Herrn Reichswissenschaftsministers, deren es sich in den durch die Kriegsnöthigkeiten gesetzten Grenzen erfreute, auch in diesem Jahre im allgemeinen einen guten Fortgang seiner Unternehmungen melden; und insbesondere vermag es durch zahlreiche Veröffentlichungen, die sich im Druck befinden oder bereits fertig vorliegen, an seinem Teil Zeugnis abzulegen von der auch im Kriege ungebrochen gebliebenen Kraft der deutschen Geisteswissenschaft.

Monumenta Germaniae historica

I. Abteilung: Geschichtsschreiber

Der Abschluß der neuen, ausgedruckten Ausgabe der *Frankengeschichte* des Gregor von Tours durch Einleitung und Register kann noch nicht in unmittelbare Aussicht gestellt werden. Der Herausgeber, Geheimrat Bruno Krusch in Hannover, ist übrigens leider schwer erkrankt.

Dr. habil. Heinrich Büttner in Darmstadt hat für die von ihm übernommene Ausgabe des *Memorienbuchs* von Remiremont zunächst nach den vom Deutschen Historischen Institut in Rom (Dr. Kämpf) gemachten Lichtbildaufnahmen des Codex eine Abschrift hergestellt. Diese konnte er dann bei einem dreiwöchigen Aufenthalt in Rom in der dortigen Angelica-Bibliothek an Hand der Handschrift selbst ergänzen und auch deren komplizierte paläographische Untersuchung größtenteils vollenden, so daß der Abschluß der Arbeit, zu der noch die Datierung der einzelnen Schichten, die Identifizierung der Namen und des

Kommentars gehören, vielleicht noch im kommenden Jahre zu erwarten ist.

Für die neue Edition der „Gesta Karoli“ Notkers des Stammlers sind Photokopien der heranzuziehenden wichtigsten Handschriften aus den Bibliotheken in St. Florian, Hannover und Stuttgart von uns besorgt worden. Doch ist der Herausgeber, Dr. Marcel Beß in Bern, vor Kriegsausbruch kaum über die ersten Anfänge hinausgekommen; seitdem ist er durch Heeresdienst völlig an der Arbeit verhindert.

Über Frutolfs und Ekkehards Weltchronik liegt ein eingehender Bericht von Dr. Gerwin Roethe vor. Er hält für wahrscheinlich, daß die vier nachfrutolfischen Fassungen sämtlich von Ekkehard herrühren, und entwickelt einen vorläufigen Editionsplan. Anfang August mußte der Bearbeiter Heeresdiensts halber die Arbeit vertagen.

Die Ausgabe des Sigurinus, die wir von Dr. Erwin Aßmann in Bergen a./Rügen erwarten, ist infolge des Krieges auch in diesem Jahre noch nicht abgeschlossen worden.

Prof. Bruno Schier in Leipzig hat seine seit mehreren Jahren ruhende Bearbeitung der mittelhochdeutschen Reim- und der frühmittelhochdeutschen Prosaübertragung der Chronik des sogenannten Dalemil wieder aufgenommen; sie ist ziemlich vollendet.

Eine Neuauflage des im 18. Jahrhundert zweimal gedruckten anonymen „Chronicon Austriacum“, einer deutsch geschriebenen Wiener Stadtchronik über die Jahre 1454–1467, ist Dr. Lindedt in Wien übertragen worden; er wird von Prof. Otto Brunner daselbst beraten werden. Da die Überlieferung nur aus zwei Handschriften des 15. und des 18. Jahrhunderts, in Wien und in Gießen, besteht, dürfen wir mit einer ziemlich schnellen Vollendung der Arbeit rechnen.

Über weitere Planungen auf dem Gebiete dieser Abteilung wird hoffentlich im nächsten Bericht Näheres gesagt werden können. Erwähnt sei wiederum die unter der Leitung Prof. R. Holkmanns stehende Neubearbeitung von Wattenbachs „Geschichtsquellen“ die ein Wegweiser unserer Arbeiten ist. Aus unserem Arbeitskreise arbeiten mit Dr. Erdmann (Briefsammlungen) und Dr. O. Meyer (Bayern). Erschienen ist nun-

mehr das zweite Heft des 1. Bandes, mit denen der bis 1050 reichende Zeitraum der Kaiserzeit abschließt.

II. Abteilung: Rechtsquellen

Dem Bericht Geheimrat Ernst Heymanns über die von ihm geleiteten und überwachten Reihen ist folgendes zu entnehmen.

Die Arbeit an der *Lex Ribuaria* schreitet unter Leitung von Prof. Franz Beyerle in Freiburg vorwärts. Die Drucklegung von Dr. habil. Rudolf Buchners „Textkritischen Untersuchungen zur *Lex Ribuaria*“ hat begonnen; der einberufene Verfasser wird von Frau Dr. Schubart-Sikentscher bei der Korrektur unterstützt. Auf Grund dieser Untersuchungen und der Besprechung zwischen Professor Beyerle und Dr. Buchner wird ein vorläufiger Text aufgestellt, der sprachlich auf der Hs. A 4 sowie von Kap. 72, 7 ab auf A 2 und A 9 beruht; die Vorbereitungen dafür sind im einzelnen getroffen. Für die endgültige Feststellung ist die Kritik der Buchnerschen Untersuchungen abzuwarten.

Die Arbeiten am *Benedictus Levita* werden mit Benutzung der bisher geleisteten Vorarbeiten fortgesetzt werden. Das Material ist soeben von Bonn in das Reichsinstitut übergeführt worden. Herrn Professor Kuntel dortselbst gebührt besonderer Dank für seine Bemühungen.

Die Arbeit an der *Sachsenspiegelglosse* ist unter Leitung von Professor Sch. von Schwerin in München von Dr. Helene Bindewald durch die Kollation der Hs. Dm (Homesyer Nr. 759) mit der Haupths. Ch fortgesetzt worden, und zwar sind alle sachlichen Varianten der beiden Hss. verzeichnet, in den ersten beiden Büchern auch die rein sprachlichen, soweit sie nicht auf die mitteldeutsche Abfassung von Dm zurückgehen. Reichsinstitut und Bearbeiter sind Professor Baelede in Halle für die Erstattung eines philologischen Gutachtens über die Gestaltung der Ausgabe zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Die Arbeiten am *Schwabenspiegel* haben leider in dem Berichtsjahr geringe Fortschritte gemacht, da Dozent Dr. Ernst Klebel sich zunächst in seiner neuen Stellung als Archivar von St. Pölten einzurichten hatte. Er setzt die Arbeiten aber fort.

Für das *Meißner Rechtsbuch* hat Professor Wilhelm Weizsäcker in Prag die Hs. Breslau Homesyer 190 und ferner die

Breslauer Hs. Homeyer 199 Br 3 und Br 4 durchgearbeitet. Die beiden Hss. sind Schwesterhss. von O 1 und L. Es soll jetzt die Hs. der Breslauer Dombibliothek (Hom. 578), wenn möglich, photokopiert werden. In seiner Schrift „Der Böhme als Obermann bei der deutschen Königswahl“ weist Professor W. die Entstehung des Rechtsbuchs zwischen 1344 und 1356 nach. Professor Otto Peterka in Prag mußte ihm im Berichtsjahr zur Vermeidung erheblicher technischer Schwierigkeiten die Arbeiten allein überlassen.

Dr. Gertrud Schubart-Sikentscher arbeitete am Brünner Schöffebuch weiter und veröffentlichte aus der Wiener Hs. (Cod. 12, 472 Wien, Staatsbibliothek) eine Reihe „neuer Fälle zum Brünner Recht“, die wichtige Aufschlüsse bieten. Durch das Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeisters von Brünn werden jetzt die Brünner Hss. dem Reichsinstitut dankenswerterweise zugänglich gemacht werden, wenn auch während des Krieges zunächst nur in Photokopie.

Was die übrigen Reihen der Abteilung betrifft, so ist über die „Constitutiones et acta publica“ sowie die mit ihnen zusammenhängenden Abteilungen der „Regesta Imperii“ der Wiener Akademie der Wissenschaften, die das Reichsinstitut im Einvernehmen mit dieser mitbetreut, folgendes zu berichten. Für die Regesten Heinrichs VII. hat Dr. Helmut Kämpf im letzten Halbjahr seiner Tätigkeit als Assistent des Deutschen Historischen Instituts in Rom die nord- und mittelitalienischen Archive von Treviso, Mantua, Piacenza, Parma, Reggio-Emilia, Florenz, Siena und S. Gimignano im wesentlichen ausgebeutet, den gefundenen Stoff geordnet und einen Aufsatz über das Turiner Imbreviaturenbuch des Bernard von Mercato veröffentlicht. Er gedenkt seine Arbeiten nach Kriegsende in Würzburg und von dort aus fortzuführen.

Dr. Friedrich Boß in Rom hat die von ihm vorbereiteten neuen Regesten und die Fortsetzung der Konstitutionen Ludwigs des Bayern im Rahmen der Arbeiten des Historischen Instituts in Rom im 14. Jahrhundert gefördert durch den Beginn der Redigierung eines Werkes „Materialien zur Reichsgeschichte“ (seit 1316). Grundlage seiner Forschungen waren

insbesondere eindringende Studien über die Sekretregister Johannis XXII. und Benedikts XII. Außerdem verfaßte er einen Aufsatz über die vielumstrittenen Appellationen Ludwigs des Bayern von 1323/24, in dem Schwalms Thesen von dem Pariser Cod. lat. 4113 als dem angeblichen „Kanzleie Exemplar“ der Appellation bekämpft und deren Abhängigkeit vom Gedankengut italienischer Ghibellinen betont wird.

Was Karl IV. angeht, so hat das von Dr. Lotte Hüttebräuer vorbereitete Ergänzungsheft der Regesten im Berichtsjahr infolge der Beanspruchung der Bearbeiterin im Schuldienst nur geringe Fortschritte gemacht. Dagegen wurde in den beiden letzten Monaten des Berichtsjahres unter Leitung des Unterzeichneten von Dr. Hedwig von Bülow begonnen, den für den 9. Band der Konstitutionenreihe in Betracht kommenden Stoff, der bereits zum großen Teil gesammelt vorliegt, nach neuen Grundsätzen schärfster Auslese und unter Ausschluß der „Italica“ zusammenzustellen; wir hoffen, den 9. Band auf diese Weise von 1349 bis zum Sommer 1355 führen zu können.

In der von Professor Hermann Heimpel und Professor Richard Scholz in Leipzig geleiteten Reihe der Staatschriften des späteren Mittelalters hat Professor Herbert Grundmann bis zum Kriegsausbruch unter Mitwirkung von Professor Heimpel und Dr. Rolf Most zahlreiche weitere Handschriften des „*Memoriale de praerogativa imperii*“ des Alexander von Roes kollationiert, zuletzt je eine Danziger und Göttinger sowie drei Berliner; drei römische und ein Erstdruck wurden vom Deutschen Historischen Institut in Rom (Dr. Bod, Dr. Hagemann und Dr. Weigle) verglichen, die Kollation der beiden schweizerischen hat Privatdozent Dr. Albert Brudner in Basel übernommen; Photokopien zweier wichtiger belgischer Codices erhielten wir aus der Kgl. Bibliothek in Brüssel. So ist der Abschluß trotz der Hemmungen, die der Krieg mit sich brachte, nunmehr nahgerückt; die Ausgabe wird mit den beiden anderen bereits druckreifen Werken Alexanders hoffentlich 1941 erscheinen.

Dr. Ottomar Menzel hat auch die Prager Handschrift des Traktats „*De ortu . . . Romani imperii*“ des Engelbert von Admont erledigt. Die von ihm fortgesetzte Prüfung auch der übrigen Werke dieses fruchtbaren Schriftstellers macht noch eine

Durchsicht der Handschriften des Klosters Admont erforderlich, die sich jetzt in der Obhut der Universitätsbibliothek in Graz befinden. - Professor Scholz in Leipzig, der Bearbeiter der Werke des Konrad von Megenberg, hat dessen „Planctus“ unter philologischer Mitwirkung von Norbert Sidermann fertiggestellt; der Druck steht bevor. - Vom „Tractatus de iuribus regni et imperii“ des Lupold von Bebenburg hat Dr. Hermann Meyer-Rodehüser in Bad Godesberg vier weitere Handschriften (aus Leipzig, Besançon, Nürnberg und Wernigerode) verglichen. 13 der 19 bisher bekannten Codices die systematische Durchsicht wird fortgesetzt - sind damit erledigt; anschließend ist die Bearbeitung von drei Handschriften aus Darmstadt, Frankfurt und München vorgesehen. Von Lupolds „Libellus de zelo“ hat Dr. Rolf Most in Leipzig die letzte, eine Prager Handschrift, verarbeitet; da auch die Quellenanalyse abgeschlossen ist, wird er nach Kriegsende an die Textherstellung gehen können. Ferner hat er die Würzburger Liederhandschrift in München, in der ursprünglich auch Lupolds „Ritmaticum“ stand, zur Klärung des zeitlichen Verhältnisses dieses Gedichtes zu seiner Glosse und wegen seines Quellenzusammenhanges mit der Chronik des Michael de Leone eingehend untersucht und eine Abhandlung über Lupolds Reichsgedanken vollendet.

Während die Konzilienausgabe der Monumenta zur Zeit ruht, eröffnen sich nunmehr neue Möglichkeiten, eine Ausgabe der wichtigen Quellen des germanisch-deutschen Einflugs im hochmittelalterlichen Kirchenrecht zu beginnen. Mit der Bearbeitung des wichtigsten Werkes dieser Richtung, des Dekrets Burchards von Worms, ist Dr. Otto Meyer betraut worden, der, seit Jahren mit Burchard beschäftigt, reichliche eigene Vorarbeiten mitbringt. Die Überlieferung, etwa 100 Handschriften, ist bereits ziemlich vollständig festgestellt. Unter den ältesten und wichtigsten Codices, auf denen die Edition aufzubauen sein wird, stehen ein Bamberger und ein Frankfurter voran. Die Quellenuntersuchung wird dadurch erschwert werden, daß die von Burchard benutzte Wormser Dombibliothek nicht rekonstruierbar ist. Brauchbare Analogien dürften aber die Dombücherei von Freising (mit vielen älteren kanonistischen Werken) und Bamberg (reich an zeitgenössischer Literatur) bieten.

III. Abteilung: Urkunden

In der von Geheimrat Paul Kehr bearbeiteten Reihe der ostfränkischen Karolingerdiplome ist der dritte, die Urkunden Kaiser Arnolfs enthaltende Band, von dem die Einleitung und die von Dr. Theodor Schieffer und Dr. habil. Dietrich von Gladiß zusammengestellten Register noch ausstanden, im Januar fertig geworden; der im Laufe des Jahres erschienenen Abhandlung des Herausgebers über die Kanzlei Arnolfs hat sich eine solche über die Kanzlei Ludwigs des Kindes angeschlossen; wir begrüßen sie als Auftakt des den Diplomen dieses letzten ostfränkischen Karolingers gewidmeten vierten Bandes, mit dem Geheimrat Kehr, wie wir zuversichtlich hoffen, die Reihe abschließen wird. -- Die Bearbeitung der ja wenig zahlreichen Urkunden Zwentibolds von Lothringen hat Dr. Schieffer bereits beendet. Ihm ist nunmehr auch die Edition der kleinen Gruppe der Diplome des älteren Lothringerkönigs Lothar II. übertragen worden.

Der im Vorjahre begonnene Druck des 6. Bandes der deutschen Königsurkunden, der Diplome Heinrichs IV., schien nach zunächst raschem Fortschreiten durch den Ausbruch des Krieges zum Stillstand verurteilt. Doch ermöglichte die winterliche Ruhe der Westfront es dem Bearbeiter, Dr. von Gladiß, schließlich doch, die mühsamen Korrekturen im Felde zu erledigen, dank der Mitarbeit von Dr. Thea Vienten, die sie, mit dem Berichterstatter, mitlas, die Texte nochmals verglich und zahlreiche Rückfragen beantwortete. So gelang es, den Satz bis zum letzten Bogen des ersten Teiles, der bis zum Beginn des ersten Italienzuges reichen wird, zu fördern. Dieser Teil wird, wie wir hoffen, in einigen Monaten ausgegeben werden können. Auch das Manuskript des zweiten Teiles, der den Rest der Urkunden Heinrichs sowie diejenigen seiner Gegenkönige, seines Sohnes Konrad und der Kaiserin Agnes bringen wird, ist von Dr. von Gladiß dank seiner Arbeitskraft bis auf verschwindende Reste noch vor Kriegsausbruch fertiggestellt worden; doch muß unter den gegenwärtigen Umständen der Zeitpunkt des Druckbeginns noch offen bleiben. Der Bearbeiter hat neben der Haupttätigkeit an der Ausgabe mehrere Spezialuntersuchungen aus dem Gebiet einzelner Empfängergruppen (Hirsau, Innsbruck und Worms) veröffent-

lichen können. Serner hat Professor Hans Hirsch einen Aufsatz über Heinrichs IV. Diplome für Hirsau und Reinhardsbrenn fertiggestellt, der der Ausgabe noch zugutekommen wird.

Die im Vorjahre aufgenommene Arbeit am 7. Band, den Diplomen Heinrichs V., mußte vorerst wieder eingestellt werden, da Dr. Büttner bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst des Reichsinstituts neben der anderen von ihm übernommenen Aufgabe (S. VIII) diese nicht beibehalten konnte.

Bei der von Professor Hans Hirsch geleiteten Wiener Diplomata-Abteilung, deren nächstes Ziel der 9. Diplomataband mit den Urkunden Konrads III. ist, hat der Mitarbeiter der Abteilung, Dr. Heinrich von Sichtenau, sich, durch die Zeitumstände leider stark behindert, weiter der Druffertigmachung des Manuskriptes gewidmet. Die Arbeiten der Abteilung griffen mehr und mehr von Konrad III. auch auf Friedrich I. über. Die burgundisch-elfässischen Zisterzienserprivilegien beider Könige behandelt Prof. Hirsch in einem bereits vorliegenden Aufsatz. In einem andern wird er eine im Mai 1939 von ihm gemachte Reise nach Oberitalien auswerten, auf der er, frühere Forschungen wieder aufnehmend, das Archiv der Gräfin Maria Gromo di Ternengo sowie Archiv und Bibliothek der Stadt Vercelli besucht hat; diese Untersuchung, die letzte größere Vorarbeit des 9. Diplomatabandes, soll die Kritik der Kaiserdiplome des Hochstifts und des Adels von Vercelli bringen.

In der vom Berichterstatter geleiteten neuen Reihe der Sassenfürsten- und Dynastienurkunden der deutschen Kaiserzeit hat Dr. habil. Karl Jordan, jetzt Dozent in Halle, der Bearbeiter des 1. Bandes, der die Urkunden Heinrichs des Löwen enthalten wird, die bereits im Vorjahr begonnene Untersuchung der Gruppen Bursfelde-Northheim-Reinhausen und Homburg abgeschlossen; sie wird demnächst im Archiv für Urkundenforschung erscheinen. Das Manuskript der Ausgabe selbst konnte er auch nach seinem Ausscheiden aus dem Verhältnis des ständigen Mitarbeiters trotz seiner neuen Lehrverpflichtungen plangemäß fördern und fertigstellen; der Druck soll demnächst beginnen. Die noch im Vorjahre eingeleitete Gesamtplanung der Reihe wurde vermittelt durch die Urkundenbücher und der übrigen Si-

teratur rüstig fortgeführt; diese Arbeit lag in den Händen der ständigen Mitarbeiterinnen Dr. Thea Vienken und Dr. Ilse Wulkopf. Durch das Entgegenkommen des Vereins für die Geschichte von Niederösterreich und seines Vorsitzenden, Archivdirektors Dr. Karl Lechner, gelang es, dem Unternehmen die von jener Stelle jahrzehntelang vorbereitete, aber seit dem Weltkriege ins Stocken geratene und aus Mangel an Mitteln aufgegebene Ausgabe der österreichischen Markgrafen und Herzöge aus dem Hause Babenberg zuzuführen. Gleichzeitig nahm zu unserer Freude der frühere Bearbeiter Sektionschef und Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs a. D. Dr. Oskar Sch. von Mitis in Wien die Arbeit wieder auf. Sein mit einer Übersicht ausgestatteter Bericht läßt ihren fortgeschrittenen Stand erkennen. Nach einer umfassenden Ergänzung und Bearbeitung des Schrifttums der letzten Jahrzehnte - sie wird durch Bereitstellung einer Hilfskraft beschleunigt werden - und nach Auffüllung der verhältnismäßig nicht zahlreichen Lücken im Apparat, die noch einzelne Archivreisen nötig machen werden, wird der erste Band des wichtigen Werkes voraussichtlich bald abgeschlossen werden können. Für den zweiten Band tritt die Notwendigkeit von Untersuchungen über die Schreiber und die Diktate der 1217 einsetzenden habenbergischen Kanzlei hinzu; wir hoffen, daß sie aus dem Wiener Institut für Geschichtsforschung hervorgehen werden.

Die Ausgabe der Urkunden der Grafen von Kiburg und der älteren Grafen von Habsburg wird wahrscheinlich Reg.-Rat Dr. habil. Ernst Rieger in Münster übertragen werden, dessen abgeschlossen vorliegendes Werk über das Urkundenwesen dieser Dynastengeschlechter als 5. Band der „Schriften des Reichsinstituts“ in Aussicht steht. Darüber hinaus hoffen wir bei diesem räumlich weit ausgreifenden und darum in der Durchführung nicht streng zentralisierbaren Unternehmen auf eine Mitwirkung der landesgeschichtlichen Forschung, ihrer Organisationen und ihrer Spezialkenner. Hier ist eine Gelegenheit gegeben, deren Kräfte und Aufgaben mit der im Reichsinstitut gesammelten und verkörpertten Gesamtarbeit am deutschen Mittelalter in freiwilliger und gegenseitig fördernder Arbeit zu verbinden, wie es die wissenschaftliche Forderung der Zeit und der Auftrag des Reichsinstituts ist.

Hand in Hand mit der Planung der Edition der Laienfürsten- und Dynastenurkunden ist auch für das Tafelwerk der Urkundenfälschungen, dessen Plan im vorjährigen Bericht entwickelt wurde, gleichfalls gemeinsam von Dr. Thea Dienten und Dr. Ilse Wulkopf eine Bestandsaufnahme begonnen worden; insbesondere hat Srl. W. die in unserer Diplomataausgabe vorliegenden Fälschungen und Verfälschungen ausgezogen, Srl. D. die meisten Zeitschriften durchgesehen. Da beide auch durch andere Aufgaben stark belastet waren, konnte die angestrebte Gesamtübersicht noch nicht gewonnen werden; auch müssen unsere Karten noch durch einzuholende Auskünfte der großen Archive über unbekannte Fälschungsgruppen namentlich des späten Mittelalters ergänzt werden.

IV. Abteilung: Briefe

Die Ausgabe der Briefe des Erzbischofs Hinkmar von Reims hat, da die ständige Mitarbeiterin an dieser Abteilung, Studienassessorin Dr. Nelly Ertl, wegen ihrer Tätigkeit im Schuldienst für uns nur halbtätig tätig sein konnte, langsamere Fortschritte gemacht. Srl. E., die zur Zeit mit einem Aufsatz über die Synode von Attigny von 870 beschäftigt ist, hat die Handschriften Vat. Pal. 296 und Hannover I, 245 bearbeitet, die Textherstellung fortgeführt, Apparat und Kommentar weiter vervollständigt, wobei die Ermittlung der Zitate im Vordergrund stand. Als fast völlig abgeschlossen können die Nr. 208—283 bezeichnet werden. Da das zweite Heft des inneren Zusammenhangs halber einen größeren Umfang erhalten wird, als im Vorjahre angenommen wurde, kann der Druckbeginn für das kommende Jahr nicht mehr in Aussicht gestellt werden.

Das Manuskript der Briefe des Rather von Verona ist von Dr. Fritz Weigle nunmehr fertiggestellt worden; dem letzten Abschluß kam die philologische Hilfe von Norbert Siedermann zugute. Der Druck wird in kurzer Frist beginnen und das erste Stück des ersten Bandes einer neuen Reihe „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ bilden, die sich an die mit dem 8. Bande der „Epistolae“ zu Ende gehenden Reihe der „Epistolae aevi Karolini“ anschließen soll. Als zweites Buch dieses Bandes ist Dr. Walther Bulst's Ausgabe der Wormser Briefsammlung, deren handschrift-

liche Vollendung im vorigen Jahre gemeldet wurde, nach Überwindung verlagstechnischer Schwierigkeiten zu Beginn des Winters in den Druck gegangen; und der von seiner Verletzung wiederhergestellte Bearbeiter, der in den „Forschungen und Fortschritten“ kurz über seine Ausgabe berichtete, kann sich, unterstützt von Dr. Erdmann, den bisher bis zur Revision gediehenen Korrekturen widmen.

An der Ausgabe der von dem ständigen Mitarbeiter Dr. Carl Erdmann bearbeiteten Briefsammlungen aus der Zeit Heinrichs IV. (Hannoversche Briefsammlung und Briefe Meinhards von Bamberg) wird seit Dezember langsam gedruckt; der Satz steht im 7. Bogen. Die Korrektur lieft Norbert Sidermann mit. Diese Veröffentlichung und die gleichzeitige Regensburger Briefsammlung, mit der Norbert Sidermann betraut ist, werden den zweiten Band der „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ bilden. - Dornehmlich ist Dr. Erdmann jetzt mit der Sammlung der Einzelbriefe nicht nur der salischen, sondern nun auch, da Dr. Weigle aus der Arbeit ausgeschieden ist, der ottonischen Zeit beschäftigt. Der sehr umfangreiche Stoff wird reichlich drei Bände füllen und dementsprechend vieljährige Arbeit erfordern. So ist denn auch an die Heranziehung der Handschriften vorläufig noch nicht zu denken. Gelegentlich konnten schon kleinere Untersuchungen ausgearbeitet werden, die in einem größeren Rahmen Aufnahme finden sollen. Erwähnt sei eine von Dr. Erdmann gemeinsam mit E. Kittel und H. Beumann veröffentlichte Abhandlung über ein merkwürdiges Briefsiegel des ausgehenden 12. Jahrhunderts.

Die Arbeit am Codex Udalrici ist im Berichtsjahr leider nicht vorwärtsgekommen, da Professor Karl Pivec infolge seiner Berufung nach Leipzig und der Trimestrierung des akademischen Unterrichts durch diesen doppelt stark beansprucht wird.

Staatsarchivrat Dr. Werner Ohnsorge in Dresden hat die Bearbeitung der Tegernseer Briefsammlung des 12. Jahrhunderts fortgesetzt; doch haben sich die Auswirkungen des Krieges störend bemerkbar gemacht.

Für die Ausgabe der Briefsammlung Abt Wibalds hat Professor Heinz Zatschei in Prag leider auch in diesem Jahre nur wenig tun können; besondere Aufgaben, die in diesem be-

deutschen Sektor großdeutschen Geschehens an ihn herantraten, haben das mit sich gebracht. Die Arbeiten einschließlich der von Privatdozent Dr. Blaschka nachgeprüften Dittatbestimmungen sind aber ohnedies so weit gediehen, daß hoffentlich mit dem Druck im Laufe des Jahres 1941 begonnen werden kann.

Dr. Wilhelm Heupel in Neapel, der als Stipendiat des Deutschen Historischen Instituts in Rom für das Reichsinstitut das Register Kaiser Friedrichs II. bearbeitet, läßt der vorjährigen ersten Kollation der Stammerschen Abschrift mit dem Original, von dem (wie auch von zahlreichen Originalurkunden inner- und außerhalb Neapels) er eine Kopie herstellte, nunmehr eine eingehende Schriftanalyse folgen. Er hat daraus bereits neue Einblicke in die Technik der Registerführung gewonnen, die in einem Aufsatz ausgewertet werden sollen. Ferner begann er die Verzettlung der Personen- und Ortsnamen sowie der Sachinhalte des Registers. Auch seine übrigen Arbeiten, die von einer systematischen Durchsicht der Klosterurkunden und anderer Abteilungen des Staatsarchivs sowie weiterer Archive inner- und außerhalb von Neapel ausgehen - die Sammlung der Gerichtsurkunden des kaiserlichen Großhofs, dem sein im Berichtsjahr in den „Schriften des Reichsinstituts“ erschienenenes Buch gewidmet ist, und die Erforschung der Finanzverwaltung der Provinzen des „Regnum“ kommen der Ausgabe des friderizianischen Registers zugute, wenn sie auch dessen Vollendung noch um einige Jahre verzögern werden.

V. Abteilung: Altertümer

Das 2. Heft des 5., ottonischen, Bandes der *Poetae Latini* ist erschienen. Professor Karl Strecker ist in Gemeinschaft mit Norbert Siedermann mit dem dritten beschäftigt, der außer den Registern neben ottonischen Resten noch zahlreiche karolingische Nachträge bringen wird, darunter vor allem den Waltharius, den die neueste Forschung ins 9. Jahrhundert versetzt, und neue Kunde Dr. Bernhard Bischoffs, deren Edition dieser selbst übernommen hat. Siedermann war besonders an der Bearbeitung und Analyse des Trierer Johannes Scotus *versificatus* tätig; für Auskünfte aus der Londoner Handschrift sind wir Dom Capuyns verpflichtet. -

Was Gottschalks Gedichte angeht, so ist recht ungewiß, wann Dom Lambots durch den Krieg verzögerte belgische Ausgabe der Werke Gottschalks, von der wir bisher Druckbogen erhielten, wieder in Gang kommen wird; Siedermann hat daher mit den abschließenden Arbeiten seiner Edition begonnen.

Mit mehreren Bänden der Monumenta, deren Drucklegung oben erwähnt wurde, werden neue Reihen des Gesamtwerkes eröffnet werden, die „Staatschriften des späteren Mittelalters“ (innerhalb der Abteilung: „Rechtsquellen“), die „Laienfürsten- und Dynastienurkunden der deutschen Kaiserzeit“ (in der Abteilung: „Urkunden“) und die „Briefe der deutschen Kaiserzeit“ (in der Abteilung: „Briefe“). Zwei von ihnen sind im Rahmen der Monumenta auch inhaltlich neu. Die dritte will an die Quartfolge der „Epistolae“, die mit dem Ende der Karolingerzeit abschließen soll, unmittelbar anknüpfen, um sie weiterzuführen. Das Reichsinstitut hat sich nach reiflichen Erwägungen und nach Einholung von fachgenössischen Gutachten dazu entschlossen, für diese neuen Reihen ein neues, das Großoktav-Format zu wählen. Das Quartformat, dessen Einführung vor 65 Jahren als Erlösung von dem Alpdruck der Soliobände empfunden wurde, hat sich in einer Anzahl großer Reihen mit einer stattlichen Anzahl von Bänden bewährt. Wo es sein kann oder sein muß, wie bei den Reihen der „Diplomata“ und „Constitutiones“, die bereits dem Ende zustreben, aber mitten in ihrer Folge noch Lücken aufweisen, wird es auch weiter beizubehalten sein. Aber in einigen Reihen hat es zweifellos seit langem hemmend gewirkt. Man weiß, wie schwierig es unter den veränderten Verhältnissen der allgemeinen Wissenschaftslage geworden ist, solche umfänglichen Quartbände, an denen zuweilen mehrere Editoren neben- und nacheinander beteiligt sind, zu vollenden. Die einzelnen Lieferungen liegen oft jahrzehntelang ungebunden und schwer benutzbar, ja vielen unbekannt in den Schränken der Bibliotheken; und manches Werk, das der Benutzer gern einzeln erwerben würde, ist in diesen Sammelbänden wie vergraben. Wohl vornehmlich aus diesen Gründen ist die Hauptreihe der Abteilung „Scriptores“, nachdem sich einzelne Sonderreihen von ihr losgelöst und auch die ursprünglich als Schulausgaben gedachte Oktavreihe der

„Scriptores rerum Germanicarum“ einen wesentlichen Teil ihrer Funktion übernommen hatte, in der Quartfolge nicht über zwei Bände hinausgekommen, sondern stillgelegt und durch die „Nova Series“ dieser Oktavreihe ersetzt worden. Aber niemand wird behaupten, daß diese kleinen und auch in der Ausstattung allzu bescheidenen Bände die repräsentative Tradition der Großreihen der „Monumenta“ so, wie es sich gehört, fortsetzen könnten. Gewiß muß der wissenschaftliche Gehalt unserer Veröffentlichungen allemal unsere oberste Sorge sein. Aber das Werk, das von Volts und Staats wegen die große Überlieferung der älteren deutschen Geschichte zusammenfaßt, bedarf auch einer des Inhalts würdigen Gestalt. Wir hoffen, in den neuen Bänden die Form gefunden zu haben, die den verschiedenen heute zu stellenden Forderungen am besten gerecht wird. Ihr Format ist ansehnlich und aufnahmefähig genug, aber doch zugleich noch handlich und vor allem dazu geeignet — worauf wir besonders Gewicht legen möchten —, einzelne, in sich abgeschlossene Teile eines Bandes mit selbständiger, jeweils durch die Heftzahl differenzierter Paginierung, gesondert in den Buchhandel zu bringen; das wird zugleich erlauben, einzelne, stärker gefragte Editionen in höherer Auflage zu drucken und so mit dieser Folge zum Teil auch den Zweck der älteren Kleinktavreihen zu erfüllen. Wir sind des Einwandes gewärtig, daß durch das neue Format die oft insbesondere in historischen Proseminaren beklagte Unübersichtlichkeit der Monumenta noch gesteigert werde. Diese beruht aber, wie uns von bibliothekarischer Seite versichert wird, im wesentlichen nur darauf, daß die Gliederung des allmählich zu riesigem Umfang angewachsenen Gesamtwerkes nie systematisch durchgehalten und durchgezählt worden ist. Sie wird verschwinden, wenn dieser Mangel beseitigt wird; das ist in dem neuen Gesamtverzeichnis, das dem gegenwärtigen Heft beigegeben wird, bereits geschehen und soll künftig auf den Titelblättern der Monumenta ebenfalls geschehen.

Die Geschäftsführung des Reichsinstituts ging von Dr. habil. Heinrich Büttner am 15. April 1939 auf Dr. Otto Meyer über. Dieser unterstützte den Unterzeichneten seit dem 15. Oktober auch bei der Herausgeberschaft des „Deutschen Archivs“. während bis

dahin als Nachfolger von Dozent Dr. habil. Hans Weirich seit dem 1. April Dr. habil. Karl Jordan diese Tätigkeit ausgeübt hatte. - Die Betreuung der Bücherei nahm Dr. Carl Erdmann sehr stark in Anspruch. Das dem Reichsinstitut zur Verfügung stehende „Lichtbildarchiv älterer deutscher Urkunden“ des Berichterstatters war seit dem 1. April Dr. Ilse Wulkopf anvertraut. Die Arbeiten wurden durch den Ausbruch des Krieges naturgemäß unterbrochen. Die meisten Archive haben aber vor einigen Monaten die zunächst eingestellte Versendung ihrer Urkunden wieder aufgenommen, so daß während des Jahres etwa 300 Originale eingehend bearbeitet und photographiert werden konnten. Außerdem lieferte die Lichtbildstelle für das Reichsinstitut und andere Interessenten zahlreiche Photokopien.

Veröffentlichungen des Reichsinstituts im Berichtsjahr 1939/40:

Die Urkunden der deutschen Karolinger Bd. 3 (Die Urkunden Arnolfs, bearbeitet von Paul F. Kehr). Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin. XXXIX u. 368 S. in 4°.

Die lateinischen Dichter des deutschen Mittelalters : Poetae latini medii aevi, Bd. 5 (Die Ottonenzeit, unter Mitarbeit von Norbert Sidermann hg. von Karl Strecker), 2. Lief. K. W. Hiersemann, Leipzig, S. 285—564, in 4°.

Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde (K. W. Hiersemann, Leipzig, in 8°):

Bd. 4: Wilhelm E. Heupel, Der sizilische Großhof unter Friedrich II. Eine verwaltungsgeschichtliche Studie. X u. 154 S.

Deutsches Archiv für Geschichte des Mittelalters, in Verbindung mit Karl Brandi und Walther Holtmann hg. von Edmund E. Stengel, 3. Jahrgang (H. 1 u. 2). XXII u. 606 S., 6 Tafeln, in 8°.

Im Druck befinden sich:

Scriptores rerum Merovingicarum Bd. 8 2. Aufl. von Bd. 1, 1. Teil (Gregorii episcopi Turonensis historiae), 2. Lief.

Briefe der deutschen Kaiserzeit Bd. 1, 2. Stück (Die Wormser Briefsammlung des 11. Jahrhunderts).

Briefe der deutschen Kaiserzeit Bd. 2, 1. Stück (Briefsammlungen aus der Zeit Heinrichs IV.).

Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser Bd. 5 (Die Urkunden Heinrichs IV.), 1. Teil.

Schriften des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. 5: Rudolf Buchner, Textkritische Untersuchungen zur Lex Ribvaria.

Serner erschienen im Berichtsjahre von Mitarbeitern des Reichsinstituts folgende den Aufgabenkreis des Instituts berührende Arbeiten:

Marcel Bed, Zur Landnahme der Franken: DA 3, 498—508.

Friedrich Bod, Über Registrierung von Sekretbriefen, Studien zu den Registern Benedikts XII.: Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 29 (1939), 41—88.

Der selbe, Das deutsche historische Institut in Rom: Italien-Jahrbuch des Petrarca-Hauses in Köln 1938.

Der selbe, Das Deutschtum in Italien: Italien-Beobachter 1939.

Rudolf Buchner, Der Beginn des Mittelalters in westlicher Sicht: DA. 3 (1939), 236—249.

Heinrich Büttner, Geschichte des Elsaß 1. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III. (1939), 224 S., 2 Karten.

Der selbe, Die frühmittelalterliche Besiedlung des Breisgaues (Geschichtl. Teil): Schauinsland 65/66 (1938/39).

Der selbe, St. Georgen und die Zähringer: Zs. f. Geschichte des Oberrheins N. F. 53 (1939), 1—23.

Der selbe, Egino von Urach-Freiburg: Veröffentl. a. d. Fürstl. Fürstenberg. Archiv 6 (1939).

Der selbe, Murbacher Besitz im Breisgau: Elsaß-Lothring. Jb. 18 (1939), 314—319.

Der selbe, Die Landschaft um Basel von der Einwanderung der Alamannen bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts: Vom Jura zum Schwarzwald 14 (1939), 59—82.

Der selbe, Dogesen und Schwarzwald, ein Vergleich ihrer historischen Entwicklung im Früh- und Hochmittelalter: DA. f. Landes- u. Volksforsch. 3 (1939), 677—685.

Walthar Bulst, Die Wormser Briefsammlung des 11. Jahrhunderts: Forsch. u. Forschz. 15 (1939), 254 ff.

Der selbe, Studien zu Marbods Carmina varia im Liber decem capitulorum: Nachr. v. d. Ges. d. Wiss. 3. Göttingen, phil.-hist. Kl. Sachgr. IV, N. F. 2 (1939) Nr. 10.

Heinrich Diefenbach, Königshöfe im Umland der Amöneburg: Hessensland 50 (1939), 154—161.

Carl Erdmann, gemeinsam mit D. von Gladiß, Gottschalk von Aachen im Dienste Heinrichs IV.: DA. 3 (1939), 115—174.

Der selbe gemeinsam mit E. Kittel und H. Beumann, Das Briefsiegel Heinrichs von Glinde: ebenda 413—429.

Der selbe, Zu den Sekretregistern Johanns XXII.: Quell. u. Forsch. a. ital. Arch. u. Bibl. 29 (1939), 233—248.

Heinrich von Sichtenau, Grundlagen der Landeshoheit im mittleren Arelat: MÖJG. 1939, Erg. Bd. 14 (1939), 139—174.

- Dietrich von Gladiß, Ein übersehenes Diplom Heinrichs III. DA. 3 (1939), 497—499.
- Derjelbe, Heinrich IV. und der Osnabrücker Zehnt-Streit: Niederfäch. Jb. f. Landesgefch. 16 (1939), 59—89.
- Derjelbe, Die Urkunde König Heinrichs IV. für Hirfau: Jf. f. Württemberg. Landesgefch. 3 (1939), 57—62.
- Derjelbe, Judei et coeteri Wormatienses: Der Wormsgau 2 (1939), 262—263.
- Wolfgang Hagemann, Kaiserurkunden und Reichsfachen im Archivio Storico von Gubbio 2: Quell. u. Forfch. a. ital. Arch. u. Bibl. 29 (1939), 135—232.
- Hermann Heimpel, Frankreich und das Reich: HJ. 161 (1939), 229—293.
- Wilhelm Heupel, Der sizilifche Großhof unter Kaiser Friedrich II. Schriften d. Reichsinft. f. ält. dtfch. Gefchfd. 4 (1940).
- Hans Hirsch, Methoden und Probleme der Urkundenforfchung: MÖJG. 53 (1939), 1—20.
- Derjelbe, Hans von Doltelini. Nekrolog: MÖJG. 53 (1939), 233—236.
- Derjelbe, Die elfäffifch-burgundifchen Ciftercienser-Privilegien Friedrichs I. Elfaß-Lothring. Jb. 18 (1939), 47—62.
- Karl Jordan, Die Entftehung der römifchen Kurie: Jf. d. Sav.-Stift. f. Rechtsgefch. 59, kanon. Abt. (1939), 97—152.
- Hellmut Kämpf, Zu einem Imbreviaturenbuch und einem Register Bernards de Mercato: MÖJG. (1939), Erg. Bd. 14, 391—409.
- Paul Fridolin Kehr, Die Kanzlei Arnolfs: Abhandl. d. Pr. Akad. d. Wiff., phil.-hift. Kl. Nr. 4 (1939), 64 S. in 4°.
- Derjelbe, Die Kanzlei Ludwigs des Kindes: dafelbft Nr. 16 (1940), 49 S. in 4°.
- Ernst Klebel, Eigenslöfterrechte und Vogteien in Bayern und Deutfch-öfterreich: MÖJG. (1939), Erg.-Bd. 14, 175—214.
- Derjelbe, Kirchliche und weltliche Grenzen in Bayern: Jf. d. Sav.-Stiftg. f. Rechtsgefch. 59 (1939), kanon. Abt. 253—270.
- Bruno Krufch, Die Lex Salica. Textkritik, Entftehung und Münzsystem: HVS. 31 (1938), 417—437.
- Otto Meyer, Reims und Rom unter Gregor VII.: Jf. d. Sav.-Stiftg. f. Rechtsgefch. 59 (1939), kanon. Abt. 418—452.
- Derjelbe, Bayern: Wattenbach-Holzmann, Gefchichtsquellen, Deutfche Kaiſerzeit, Bd. 1, H. 2, 6. Kap., 260—289.
- Karl Pivec, Stil und Sprachentwicklung in mittelalterlichen Briefen vom 8.—12. Jh.: MÖJG. Erg.-Bd. 14 (1939), 33—51.
- Richard Scholz, Politifche und weltanfchauliche Kämpfe um den Reichsgedanken am Hofe Ludwigs des Bayern: Jf. f. dtfch. Geifteswiff. (1938), 298—316.
- Gertrud Schubart-Sikentfcher, Neue Fälle zum Brünner Recht: DA. 3 (1939), 430—496.

- Claudius Schr. von Schwerin, Zum Problem der germanischen Ehe: Zs. d. Akad. f. dt. Recht 5 (1938), 529—532.
- Derselbe, Zur Herkunft des Schwert[symbols]: Kojchafer-Festschrift (1939) 3, 324 ff.
- Edmund C. Stengel, Das Deutsche Historische Institut in Rom 1888—1938: For[sch. u. Fortsch. 14 (1938), 401—402.
- Derselbe, Kaisertitel und Souveränitätsidee, Studien zur Vorgeschichte des modernen Staatsbegriffs: DA. 3 (1939), 1—56. Sonderausgabe: H. Böhlau Nachf. Weimar.
- Derselbe, Die Grab[sch]rift der ersten Äbtissin von Quedlinburg: DA. 3 (1939), 361—370.
- Fritz Weigle, Urkunden und Akten zur Geschichte Rathers von Verona: Quell. u. For[sch. a. ital. Arch. u. Bibl. 29 (1939), 1—48.
- Wilhelm Weizsäcker, Leitmeritz als Dorort des Magdeburger Rechts in Böhmen: Neues Archiv f. Sächs. Gesch. 60 (1939), 1 ff.
- Derselbe, Das deutsche Recht des Ostens im Spiegel der Rechtsaufzeichnungen: DA. f. Landes- u. Volksforsch. 3 (1939), 50—77.
- Derselbe, Prag in der deutschen Rechtsgeschichte: Prag in der deutschen Geschichte, hg. von Carl Prochaska (1939).
- Derselbe, Zeiträume der heimischen Rechtsgeschichte vom Standpunkte des modernen Gemeinschaftsdenkens: Miscellanea historico-iuridica, Festschr. f. J. Kapras (1940), 319 ff.
- Derselbe, Das Recht: Das Sudetendeutschtum, hg. von Pirchan, Weizsäcker, Zatsche[ff], 2., umgearb. Auflage (1939).
- Heinz Zatsche[ff], Geschichte und Stellung Böhmens in der Staatenwelt des Mittelalters: Das Sudetendeutschtum, 2. (veränderte) Aufl., 1939.
- Derselbe, Namensänderungen und Doppelnamen in Böhmen und Mähren im hohen Mittelalter: Zs. f. sudetendeutsche Gesch. 3 (1939).
- Derselbe, Baiern und Böhmen im Mittelalter: Zs. f. bayer. Landesgesch. 12 (1939), 1—36.
- Derselbe, Die Reichsuniversität in Prag, Studien zu ihrer Geschichte bis 1409 (1939).

